

Sohn beglückt werden (S. 259)? In den lateinischen Zitaten stecken ziemlich viele Fehler. Hinkmars *regesta* sind nicht sein „register“ (S. 214), sondern seine Annalen. G. hält *libellum* (wiederholt) für einen Nominativ, spricht von einem „council of *Causeiensis*“ (S. 109, für *concilium Causeiense*) und erfindet einen Bischof von Aachen (S. 217). Mit der deutschen Geschichte scheint G. auch sonst nicht recht vertraut zu sein. 940 sollen sich westfränkische Fürsten mit Otto dem Großen und Giselbert von Lothringen verbündet haben (S. 219; Giselbert war bekanntlich 939 im Kampf gegen Otto umgekommen). Otto der Große, nicht Otto II. nahm 970/971 Gerbert in seinen Dienst (S. 64) usw.

Hartmut Hoffmann

Luigi RUSSO, *Oblío e memoria di Boemondo d'Altavilla nella storiografia normanna*, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 106/1 (2004) S. 139–165, zeigt am Beispiel der Teilnahme Bohemunds I. von Tarent am Ersten Kreuzzug, wie Gottfried Malaterra in *De rebus gestis Rogerii* mit dem Verschweigen der religiösen Motivation Bohemunds Vergessen (*oblío*) und Erinnern (*memoria*) absichtlich zu beeinflussen versuchte, wohingegen in den *Gesta Francorum* die religiöse Motivation Bohemunds deutlich herausgestellt wird.

H. Z.

Jay RUBENSTEIN, *Putting History to Use: Three Crusade Chronicles in Context*, *Viator* 35 (2004) S. 131–168, 6 Abb., sieht eine Verbindung zwischen der illuminierten, vielleicht aus einem Skriptorium des Heiligen Landes stammenden Hs. Paris, Bibl. Nat., lat. 14378 mit der *Historia Fulchers* von Chartres, den *Bella Antiochena* Walters (Galters) des Kanzlers und dem Liber Raimunds von Aguilers, die ein Teilnehmer des Ersten Kreuzzuges, W. Grassegals, vielleicht bereits 1137 Ludwig VII. von Frankreich übergab, und der moralischen Motivation und der gegen Damaskus gerichteten Taktik des Königs (sowie seines Chronisten Odo von Deuil) während des Zweiten Kreuzzuges. Der Parisinus dürfte der Ausgangspunkt einer sechs Hss. umfassenden Überlieferungsgruppe des kreuzzugsspezifischen Textcorpus sein.

P. O.

Martin WIHODA, *Mähren in der Geschichtsschreibung der Přemyslidenzeit*, *Historica. S. N.* 10 (2003) S. 7–27. – Der Brünner Autor resümiert die böhmisch-mährische Historiographie der Přemyslidenzeit und zeigt, wie die „bohemozentrische“ Geschichtsauffassung des Cosmas nicht nur die zeitgenössische und nachherige historiographische Produktion nachhaltig beeinflusst hat, sondern heute noch in der Mediävistik ihren „langen Schatten“ wirft.

Ivan Hlaváček

Marino ZABBIA, *Tra modelli letterari e autopsia. La città comunale nell'opera di Ottone di Frisinga e nella cultura storiografica del XII secolo*, *Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo* 106/2 (2004) S. 105–138, stellt den realen Charakter der Schilderungen der italienischen Kommunen in den Werken Ottos von Freising – bei dem es ohnehin schon bekannt ist, daß er die italienischen Verhältnisse aus eigener Anschauung kannte – ebenso wie im *Chronicon* des Romuald von Salerno höher als die literarischen *Topoi*. Die